

JULIANE BARTEL MEDIENPREIS 2022

Nominierte Beiträge 2022 Doku Visuell

Margarethe von Trotta - Zeit der Frauen

90', Arte

AutorInnen: Cuini Amelio Ortiz, Peter Altmann

Zum Anlass ihres 80. Geburtstag im Jahr 2022 erzählt der Dokumentarfilm von dem jahrzehntelang währenden Schaffen der international verehrten Starregisseurin Margarethe von Trotta. In ihren Filmen und in ihrer Arbeit hat sie sich immer für mehr Gleichberechtigung stark gemacht, die Hauptrollen in all ihren Filmen besetzte sie mit Frauen. Immer wieder musste sie sich durchkämpfen, um ihre Geschichten erzählen zu können - manchmal aus politischen und manchmal aus machtpolitischen Gründen, da sie als weibliche Regisseurin lange Zeit allein unter ihren männlichen Kollegen war.

HERstory

ca. 4 x 44', ARD

AutorInnen: Mareike Wilms, Andreas Spinrath, Nina Ostersehlte, Julia Friedrichs, Linn Sackarnd, Sabine Michel

Die vier Folgen der Reihe ‚HERstory‘ basieren auf der Idee, dass in dem Wort ‚History‘ allein schon sprachlich zum Ausdruck kommt, inwiefern häufig nur ‚his story‘, also ‚seine Geschichte‘ erzählt wird. Hier soll nun ‚her story‘, also ‚ihre Geschichte‘ erzählt werden. In jedem der vier Teile steht ein anderes Thema im Vordergrund. Der erste befasst sich damit, dass Medizin und Forschung immer noch den Mann als Standard setzen und deshalb Frauen sterben, obwohl ihr Tod vermeidbar gewesen wäre, weil z.B. Autos nur an männlichen Dummys getestet werden und sich ein weiblicher Herzinfarkt anders zeigt als ein männlicher. Der zweite Film beleuchtet die Rolle der Frau im Krieg. Sie taucht nur am Rande auf und ist Opfer des Krieges oder bestenfalls Beleg für die Grausamkeit des Feindes. Der dritte Teil zeigt die Zeit des Mauerfalls aus der Perspektive der Frau, mit einem besonderen Fokus auf das Frauenrecht im Osten. Der vierte Film stellt die Erzählung des Wirtschaftswunders der Nachkriegsjahre in Frage, da insbesondere die Frauen nur wenig davon profitiert haben.

3 Blocks - Medina Yilmaz

16'24, MDR

AutorInnen: Rozhyar Zolfaghari, Jan Kunigkeit, Clarissa Corrêa da Silva

In dem Beitrag wird die kurdischstämmige Medina Yilmaz vorgestellt, die heute mit ihrem Mann in Erfurt lebt und als Konferenzdolmetscherin arbeitet. Sie ist in Berlin im Jahr 1982 geboren und in Wedding in einer Parallelwelt aufgewachsen. Ihr Vater war Imam und kontrollierte wie auch ihre Brüder und die muslimische Gemeinde jeden ihrer Schritte. Mit 17 Jahren ging sie eine arrangierte Ehe mit ihrem Cousin ein. Dann der Befreiungsschlag: Sie trennte sich, ging in ein Frauenhaus, holte ihr Abitur nach und studierte Staatswissenschaften. Jetzt kämpft sie gegen Rassismus und für die Emanzipation von Frauen aus dem Nahen Osten.

Farben im Schnee. Belarusische Frauen im Widerstand
56', phoenix / SWR

Autorin: Juliane Tutein

Der Film gibt einen vielschichtigen Einblick, wie sich das Leben von acht belarusischen Frauen seit dem Sommer 2020 grundlegend verändert hat und warum sie, trotz allem, nicht den Mut verlieren. Viele von ihnen haben ihren Partner durch Polizeigewalt verloren oder aufgrund unrechtmäßiger Haft keinen Kontakt zu ihnen. Gerade die Frauen sind so zum Gesicht der Revolution in Belarus geworden. Es geht dabei stets um friedlichen Widerstand und trotzdem sind sie alle in großer Gefahr, unabhängig davon, ob sie in einer Großstadt wie Minsk leben oder auf dem Land. Die portraitierten Frauen sind unterschiedlichen Alters und an ihrer Geschichte wird deutlich, wie sie sich auch aus einem traditionell geprägten Rollenbild und einer männlichen Diktatur versuchen zu befreien.

Feindbild Frau

52', Arte

Autorin: Ursula Duplantier

Die Reportage befasst sich mit dem Thema des Frauenhasses, der zwar nicht erst durch die sozialen Medien entstanden ist, sich dadurch jedoch auf eine extreme Weise verschärft hat. Weltweit registrieren Fachleute einen antifeministischen Backlash, der auf dem Sprung scheint, salonfähig zu werden. Besonders betroffen sind Frauen in öffentlich-sichtbaren Positionen wie Politikerinnen, Schauspielerinnen oder Unternehmerinnen. Ein problematisches Stichwort in diesem Kontext ist der Begriff des Maskulismus, der davon ausgeht, dass die Gleichstellung längst erreicht sei und sich Männer nun den Frauen gegenüber wieder behaupten müssten.

Gewalt im Kreißsaal - Wenn die Geburt zum Albtraum wird

32'13, Arte

Autorin: Liz Wieskerstrauch

Die Reportage thematisiert ein Problem, das lange tabuisiert wurde: Fast jede zweite Frau erlebt während der Geburt ihres Kindes Momente physischer oder verbaler Gewalt. Immer mehr betroffene Mütter gehen an die Öffentlichkeit. Sie nehmen es nicht länger hin, in einem Zustand großer Hilflosigkeit – immobil, teilweise fixiert und unter Schmerzen – übergriffen oder gewaltsam behandelt zu werden. Vorgestellt werden in der Reportage schließlich Orte, die den Frauen ermöglichen, eine Geburt lediglich mithilfe einer Hebamme durchzuführen und wo medizinische Eingriffe als letztes Mittel erfolgen. Nicht wirtschaftliche Interessen, sondern die Bedürfnisse der Frau und auch die Aufklärung über Maßnahmen stehen hier an oberster Stelle.